

ARMUT,
REICHTÜMER
&
WOHLSTAND

AUS EINEM LEBEN DES MANGELS
zu
göttlichem Wohlstand

KRIS VALLOTTON

EMPFEHLUNGEN

Alles in unserem Leben ist miteinander verbunden. Ja, dies bedeutet, dass sogar unsere Finanzen mit unserem Glauben verknüpft sind. Kris Vallotton hat das Konzept von „*Armut, Reichtümern und Wohlstand*“ in seinem Buch sehr wortgewandt erklärt und zwar auf eine inspirierende Weise, die uns zum Handeln auffordert. Wenn du dieses Buch liest, wird es dein Leben bereichern.

Banning Liebscher,

Autor von *Jesus Culture & Rooted - The Hidden Places Where God Develops You*“ Gründer und Pastor von Jesus Culture

Kris' neues Buch fordert uns heraus, die Glaubensinhalte zu überdenken, mit denen wir aufgewachsen sind. Dieses Mal geht es um Wohlstand, Reichtümer und Armut. Jeden Tag treffen wir Entscheidungen, die uns entweder auf einen Pfad des Wohlstands oder der Armut führen werden. Durch seine einfache Sprache und die herausfordernden Erkenntnisse ist „*Armut, Reichtümer und Wohlstand*“ ein überzeugendes Navigationswerkzeug, das dir helfen wird, die Bestimmung zu erreichen, die Gott für dich bereithält.

Sandy Stimpson,

Bürgermeister von Mobile, Alabama

Kris ist ein Mann, der die Wahrheit ausspricht. Dieses wichtige Buch basiert auf seinen eigenen Lebenserfahrungen. Kris hat mir geholfen, mit dem Abstieg von großem Reichtum zum Tellerwäscher umzugehen, um

dann erneut Reichtum in einem neuen, bedeutsamen Leben zu erlangen. Lies dieses Buch und wende es in deinem Leben an. Pass auf, was dann passiert!

Michael Clifford,

Unternehmer und Katalysator für neue Unternehmen

Kris Vallotton hat es wieder geschafft! Er hat eines der komplexesten und kontroversesten Themen genommen und es auf praktische Weise erklärt. Und noch wichtiger, er hat dies mit einer göttlichen Salbung getan, die nicht nur irgendwelche Konzepte vermittelt; er vermittelt Leben. Gott hat Kris mit der Fähigkeit begabt, komplexe Themen auf eine Weise zu erklären, die sie nicht nur verständlich, sondern auch erstrebenswert machen. Wenn du dieses Buch einmal in die Hand genommen hast, wirst du es nicht mehr weglegen können, und nachdem du es gelesen hast, wirst du feststellen, dass du ein neues Level erreicht hast und größere und bessere Dinge für Gott und für die Gesellschaft erreichen kannst. In „*Armut, Reichtümer und Wohlstand*“ kombiniert Kris einzigartige geistliche Erkenntnisse mit einem ansteckenden Humor, um so Gottes Willen für seine Kinder zu präsentieren. Indem er aufzeigt, dass Großzügigkeit der Schlüssel zu Wohlstand ist, befreit Kris die Gläubigen aus der Schlinge des destruktiven Narzissmus, der durch die Lehre entstanden ist, dass wir alles haben können, wir müssen es nur „proklamieren und einfordern“. Dies ist definitiv ein Buch, das man lesen muss.

Dr. Ed Silvano,

Autor von „*Ekklesia: Rediscovering God's Instrument for Global Transformation*“ Gründer und Präsident von „Transform Our World Network“

Es wäre eine gigantische Untertreibung zu behaupten, dass wir in der westlichen Kirche eine solide biblische Sichtweise von Reichtum und Wohlstand brauchen könnten. Viele von uns haben sie nach so etwas gesehnt, so wie der Hirsch nach frischem Wasser lechzt. Dass Kris Vallotton uns das nun durch dieses wunderbare, erfrischende Buch vermittelt, ist ein Grund für aufrichtigen Dank.

Eric Metaxas,

New York Times-Bestsellerautor von „*Martin Luther: “The Man Who Rediscovered God and Changed the World”*“ und „*Miracles*“ (Wunder)

„*Armut, Reichtümer und Wohlstand*“ ist sowohl grundlegend als auch praktisch, und es hilft dir zu verstehen, wie echter Wohlstand aus einer Reich-Gottes-Perspektive aussieht. Kris Vallotton beschreibt, dass Wohlstand eine innere Haltung ist, die aus unserem Glauben an unsere Identität in Christus und aus seiner großen Liebe für uns entsteht. Gott wartet darauf, Wohlstand über ein Volk auszugießen, das damit nicht sein eigenes Reich bauen will, sondern das die Ressourcen verwendet, um die Welt zu transformieren. Wenn du dieses Buch liest, dann hinterfrage dich selbst, wie du leben würdest, wenn du tatsächlich daran glaubst, dass dir die Reichtümer des Himmels zur Verfügung stehen, um all das zu tun, was auf deinem Herzen ist.

Julie Winter,

Examierte Krankenschwester, Mitglied des Stadtrats von Redding;
Autorin von „*ReNew: Breaking Free from Negative Thinking, Anxiety, and Depression*“

Ich habe das Vorrecht, dass ich Kris Vallotton schon seit Jahren kenne. Er ist ein dynamischer Lehrer, ein treuer Freund, ein enthüllender Autor und ein Vater für diese Generation. Kris hat eine lebensverändernde Botschaft darüber bekommen, wie du deine Identität in Christus erkennen kannst, und er gibt jedes Mal, wenn er spricht oder schreibt, das Vaterherz Gottes weiter. Ich weiß, dass die kraftvolle Botschaft über Reich-Gottes-Wohlstand, die Kris in seinem Buch *„Armut, Reichtümer und Wohlstand“* darlegt, Veränderungen für Einzelpersonen, Städte und sogar ganze Nationen bringen wird.

Christine Caine,
Gründerin von A21 und Propel

Ich habe Kris und das Team von Bethel nun schon seit einigen Jahren beobachtet und ich bin fasziniert darüber, wie sie kritische Prinzipien handhaben, die in der evangelikalen Welt nahezu unbekannt sind. Nun hat Kris etwas über Armut, Reichtümer und Wohlstand geschrieben, und meiner Meinung nach hat er es wieder auf den Punkt gebracht. Ich kenne einige wenige Menschen, die unbewusst Reich-Gottes-Wohlstand ausleben, und jeder bewundert sie. Das ist jedoch das erste Mal, dass ich diese lebensverändernden Prinzipien in einem Buch erklärt und deutlich beschrieben finde.

Joe Ritchie,
Gründer und Vorsitzender von „Chicago Research and Trading“

„Armut, Reichtümer und Wohlstand“ ist in der Tat ein sehr zeitgemäßes Werk und es wird viele ermutigen, im Glauben aufzustehen und zu Schlüsselpersonen zu wer-

den, die mithelfen, die größte Ernte von Seelen, die die Menschheit jemals erlebt hat, zu leiten und zu finanzieren. Diese Ernte hat bereits begonnen. Sie ist in vielen Ländern auf der ganzen Welt bereits im Gange, wie dir vielleicht schon bewusst ist. Kris hat die Problematik von Angst, Gier, Armutsmentalität und einigen anderen Dingen klar beschrieben, die uns davon abhalten, das notwendige Risiko einzugehen, um diese Welt auf jeder Ebene zu verändern. Lies dieses Buch, werde ein Geber, kein Nehmer, und hilf mit, das Reich Gottes auf die Erde zu bringen, so wie es im Himmel ist.

John Arnott,
Catch the Fire, Toronto

Seit Jahrhunderten hat die Kirche Frömmigkeit mit Armut verknüpft, doch glücklicherweise gibt es ein universelles Prinzip, das dieser Überzeugung permanent widerspricht: Dass sich die finanziellen Umstände von armen Menschen entscheidend verändern, wenn sie lernen zu geben. In über fünf Jahrzehnten im pastoralen Dienst habe ich erlebt, dass es buchstäblich unmöglich ist, arm zu bleiben, wenn man Gottes Gesetzen der Haushalterschaft im Reich Gottes gehorcht. Kris Vallottons Gabe ist seine Fähigkeit, etwas durch Prinzipien und anhand von Beispielen zu vereinfachen, und das hat er mit Gottes Sehnsucht, seinem Volk Wohlstand zu bringen, gemacht.

Bischof Joseph L. Garlington Sr.,
Gründer und Pastor der Covenant Church of Pittsburgh

Das Buch „*Armut, Reichtümer und Wohlstand*“ gibt uns ein völlig neues Gerüst, um mit einer der schwierigsten Herausforderungen umzugehen – die Integration von Glauben, Arbeit und Finanzen. Kris stellt Wohlstand und Armut als Prinzipien dar, die beide in einen geistlichen Kontext stehen und die er anschließend durch praktische Ratschläge erdet. Er bemüht sich, Friede und Potential zu offenbaren, wo häufig Angst und Hoffnungslosigkeit regiert. Ich konnte nicht aufhören, über dieses Buch nachzudenken.

Rob Pace,

ehemaliger Partner von Goldman Sachs;
Gründer und CEO von HundredX

In der Kirchengeschichte finden wir zwei Extreme im Hinblick auf Geld: Die einen haben Armut zur Tugend gemacht und die anderen haben den Reichtum erhoben. Der Autor Kris Vallotton geht nicht auf die Schlamm-schlachten ein, die heute in vielen Diskussionen über dieses Thema stattfinden. Stattdessen richtet er seine Aufmerksamkeit auf die Realität des Reich Gottes und dessen Auswirkung auf unsere Finanzen. „*Armut, Reichtümer und Wohlstand*“ ist praktisch und doch tiefgründig. Es ist inspirierend, weil es Hoffnung in den ausweglosesten Situationen bringt, indem es Gottes Vorstellung von einem Leben im Überfluss erschließt. Solch ein gesegnetes Leben beginnt in unserem Inneren und beeinflusst anschließend die Welt. Ich bete, dass dieses Buch einen bleibenden Effekt auf die Denkweise der Kirche über dieses sehr wichtige Thema hat, denn es ist unmöglich,

dass wir erfolgreich Nationen zu Jüngern machen, wenn wir nicht in Gottes Überfluss in allen Dingen haben.

Bill Johnson,

Hauptleiter der Bethel Church in Redding, Kalifornien; Autor von „Gott ist gut“, „Was die Welt verändert“ und weiteren Büchern

Wir dienen einem Gott, der einen Bund mit uns geschlossen hat, den er auch hält – einen Bund des Wohlstandes. Wir wurden aufgefordert, uns daran zu erinnern, dass der Herr uns die Kraft gegeben hat, Wohlstand zu erlangen. Dadurch kann er den Bund bestätigen, den er mit Abraham geschlossen hat und der bis zum heutigen Tag gilt. Kris Vallottons Buch „*Armut, Reichtümer und Wohlstand*“ gibt uns die notwendigen Hilfsmittel an die Hand, um die Dynamiken des Wohlstandes zu erschließen, die uns von Gott gegeben wurden.

Apostel Tony und Cynthia Brazelton,

Victory Christian Ministries International

Als ich mit Kris Vallottons neuem Buch „*Armut, Reichtümer und Wohlstand*“ fertig war, hatte ich eine so intensive Zeit, dass ich ganz traurig war, dass es vorbei ist. Was nicht heißen soll, dass das Buch dieses Thema nicht umfassend behandelt hätte. Eigentlich denke ich, dass ich ein relativ gesunder Mensch bin, was das Thema des Buches anbelangt, doch als ich es gelesen habe, wurde ich neu verdrahtet. Wirklich, mir fällt keine einzige Person in meinem Leben ein, die dieses Buch nicht braucht. Kris' umfassende Sichtweise, die sowohl ausgeglichen als auch

herausfordernd ist, wird jedes falsche Denken und Verhalten im Keim ersticken, das die heutige Kirche so sehr durchdringt. Du wirst dich in den Seiten und Geschichten selbst wiederfinden und am Ende wirst du wie ich feststellen, dass du neu justiert wurdest, um Erfolg zu haben.

Shawn Bolz,
Präsident von Bolz Ministries

In Johannes 10,10 sagt uns Jesus: *„Der Dieb kommt nur, um zu stehlen und zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben.“* Jesus hat uns mit einem Leben im Überfluss getränkt, einem Leben „in der Fülle“, „gerüttelt und überlaufend“. Dieser Überfluss ist die Art von Wohlstandsmentalität des Reich Gottes, die das Buch *„Armut, Reichtümer und Wohlstand“* dem Leib Christi nahebringen will. Kris Vallotton bringt eine starke Offenbarung ans Licht: Den Unterschied zwischen echtem Reich-Gottes-Wohlstand (der weit mehr ist als nur Finanzen) und bloßem Reichtum (der sich mit Geld zufrieden gibt und weiterhin im Armutsgeist verharret). Kris vermittelt uns ein Verständnis über das Ausmaß von wahrem Wohlstand; ein Wohlstand, bei dem es keinen Mangel oder Engpass an Gesundheit, Friede, Beziehungen, Finanzen und mehr gibt. *„Armut, Reichtümer und Wohlstand“* entlarvt zudem die Vertrautheit und Erhöhung von Armut, die in der Kirche in der Vergangenheit bereitwillig akzeptiert worden ist. Anhand der Erneuerung seines eigenen Denkens aus einer Armutsmentalität heraus, zeigt uns Kris, dass es

bei Reich-Gottes-Wohlstand eigentlich darum geht, das Gebet von Jesus selbst auszuleben: Dass Gottes Reich auf die Erde kommt und hier so repräsentiert wird, wie es im Himmel ist.

Dr. Ché Ahn,

Präsident von Harvest International Ministry; Gründer und Pastor der
HROCK Gemeinde in Pasadena, Kalifornien;
Internationaler Leiter der Wagner Universität

Was für ein großartiges Buch über Wohlstand! In vielen Kreisen ist dies ein gefürchtetes Thema, doch in Wirklichkeit brauchen wir Wohlstand, um das Reich Gottes voranzubringen. Ich liebe Wahrheit und ich liebe Klarheit und dieses Buch hat beides! Kauf es, lies es und lebe es!

Brian Johnson,

Präsident von Bethel Music; Songschreiber und Lobpreispastor in der
Bethel Church, Redding, Kalifornien

IMPRESSUM

Englischer Originaltitel: Poverty, Riches & Wealth

© 2018 by Kris Vallotton

Published by Chosen Books 11400 Hampshire Avenue South
Bloomington, Minnesota 55438

www.chosenbooks.com

Chosen Books is a division of Baker Publishing Group, Grand
Rapids, Michigan

Deutsche Ausgabe:

© 2018 Grain-Press, Verlag GmbH

Marienburger Str. 3

71665 Vaihingen/Enz

eMail: verlag@grain-press.de

Internet: www.grain-press.de

Übersetzung aus dem Englischen: Petra Trischler

Satz: Grain-Press

Cover: Grain-Press, Adaption der Originalvorlage.

Druck: CPI

Bibelzitate sind, falls nicht anders angegeben, der Revidierte
Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brock-
haus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten entnommen.

Weitere verwendete Bibelübersetzungen:

EÜ: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift © 2016

NL: Neues Leben. Die Bibel 2002

LUT: Die Bibel nach Martin Luther, revidiert 2017,

SCHL: Schlachter Bibelübersetzung © 2000 Genfer Bibelgesell-
schaft

Hfa: Hoffnung für Alle 2015 by Biblica, Inc.®

ISBN 978-3-947454-23-5

Artikel Nr. 3598523

Ich widme dieses Buch allen, die feststellen, dass sie immer ums Überleben kämpfen müssen. Sie fühlen sich, als ob sie gegen den Wind laufen und dass sie in ihren Lebensumständen gefangen sind. Ich bete dafür, dass Menschen, die wie ich als Verlierer geboren wurden, zu den Schätzen dieser Welt und zu Gottes himmlischer Hoffnung werden.

INHALT

Vorwort	17
Danksagung	19
Einleitung	21

Teil Eins:

Die wahre Bedeutung von Reich-Gottes-Wohlstand

1. Der Nettowert von Jesus	31
2. Heilung einer Wohlstands-Autoimmunerkrankung	51
3. Warum alle Christen wohlhabend sein sollten und nicht reich	79
4. Außergewöhnliche Franchise Angebote	95
5. Ein Erbe des Wohlstandes	115
6. Geld ist kein Maßstab für Geistlichkeit, oder doch? ! ..	129
7. Das Wohlstands-Denken	147
8. Das unfassbar künstlerische Wesen Gottes.....	163

Teil Zwei:

Praktische Wege, um deine Kapazität für Wohlstand zu erhöhen

9. Die Tyrannei eines Glases.....	175
10. Ein praktischer Blick auf Wohlstand.....	195
11. Motivation meistern	219
12. Die Gesellschaft, die du pflegst.....	245
Über den Autor.....	261

VORWORT

In christlichen Kreisen wird das Thema Armut und Wohlstand oft kontrovers diskutiert. Viele Leute fragen sich, ob Gott sich überhaupt für ihre finanzielle Situation interessiert, und wenn ja, woran können wir das erkennen? Du musst folgendes wissen: Gottes Traum für dich ist sehr viel größer als dein eigener. Er verspricht dir Wohlstand und echten Erfolg. Warum ist das wichtig? Weil es für Gott wichtig ist. Er kann deine Vorstellungen komplett sprengen und dich an Orte bringen, von denen du bisher nur geträumt hast.

Ich habe entdeckt, dass die meisten Menschen durch einen Geist der Begrenzung gebunden sind. Sie glauben, dass sie niemals etwas erreichen werden. Sie glauben, dass sie ihre Armut niemals überwinden werden. Sie glauben, dass Gott nur bestimmte Leute segnet.

Der Feind will nichts lieber, als Gottes Volk an einen Geist des Mangels und der Begrenzung gekettet zu halten. Gott will das Gegenteil. Der Schlüssel, um ein erfolgreiches Leben zu führen – und das betrifft nicht nur unsere Finanzen – ist unsere Ressourcen, unsere Zeit und unsere Begabungen in andere zu investieren. Wir sind Investoren des Reiches Gottes. Wir sind gesegnet, um andere zu segnen, denn schließlich können wir am Ende sowieso nichts mitnehmen.

Mein Freund Kris ist ein freisetzender Lehrer, der in diesem Buch, mit viel Weisheit und auf einer soliden biblischen Basis untersucht, wie wir eine gesunde Perspektive für Reich-Gottes-Wohlstand entwickeln können. Wir müssen in unserer Identität in Christus gegründet sein. Wir müssen Gottes Liebe für uns verstehen. Wir müssen den Unterschied zwischen Reichtum und Wohlstand kennen – und glaube mir, es gibt einen Unterschied.

Ich bin so froh, dass ich den lebendigen Gott anbeten kann, der möchte, dass ich vorankomme. Er gab uns alle Dinge, damit wir sie in Christus genießen können. Der Unterschied zwischen einem Leben in Wohlstand und einem Leben in Armut ist eine Entscheidung. Entscheidungen haben Konsequenzen. Gott sagte zu Israel, dass er vor ihnen Leben und Tod, Segen und Fluch ausgebreitet hat. Sie mussten sich für Leben oder Tod entscheiden (siehe 5. Mose 30,19).

Du wirst nicht zufällig gesegnet. Es geschieht durch eine Entscheidung. Gott will dir Wohlstand geben, und zwar zu einem bestimmten Zweck: Um dich zu einem Segen für andere zu machen. Wir selbst besitzen nichts; wir sind Verwalter von allem, was er uns gegeben hat.

Ich bin zuversichtlich, dass Kris dich durch seine Worte inspirieren wird. Begib dich mit ihm auf die Reise durch seine Geschichte und erfahre, wie seine Sichtweise im Laufe der Jahre geformt wurde. Du wirst ermutigt werden und erkennen, dass Gott mehr für dich will, als du dir bisher vorgestellt hast.

Jentezen Franklin,
Hauptpastor der Free Chapel in Gainesville, Georgia

DANKSAGUNG

Ich möchte Michael Clifford danken, dass er mir beigebracht hat, wie ein „Möglichkeits-Denken“ funktioniert. Ich bin Joe Ritchie dankbar, dass er mich gelehrt hat, wie wir „unorthodox“ Denken können. Ich möchte auch Bill Johnson danken, dass er mir demonstriert hat, welche Kraft Großzügigkeit hat. Und schließlich will ich meiner Frau Kathy meine tiefste Dankbarkeit zum Ausdruck bringen, die unsere Welt durch ihre göttliche Haushalterschaft und ihren selbstlosen Mut geformt hat.

EINLEITUNG

EINE ADLIGE GESINNUNG

Mein Vater ertrank, als ich drei Jahre alt war. Er ließ meine Mutter ohne einen Penny und mit zwei kleinen Kindern, die sie ernähren musste, zurück. Dies geschah in den späten 1950er Jahren, als die Sozialhilfeprogramme in Amerika lediglich für das leibliche Wohl sorgten. Wir zogen in eine Sozialwohnungssiedlung und waren fortan von anderen Menschen umgeben, die aus diversen Gründen in demselben System der Armut feststeckten wie wir. Ich lernte schon bald, dass es unter armen Menschen eine Art Kameradschaft gibt, die durch unsere starken Gefühle gegen unsere gemeinsamen Feinde angetrieben wurde. Wir verachteten all die wohlhabenden Menschen, schimpften gegen die großen Konzerne und machten *Uncle Sam* für unsere soziale Benachteiligung verantwortlich, um nur ein paar von unseren Zielgruppen zu nennen. Wir waren kleine, machtlose Leute, die sich im Meer der Menschheit verirrt hatten und sich abstrampelten, doch nirgendwo hinkamen. Der Wind des finanziellen Widerstands schlug gegen unsere kleinen Boote, und als ob das nicht schon schlimm genug gewesen wäre, fuhren

auch noch wohlhabende Kreuzfahrtschiffe hastig an uns vorüber und wir mussten mit ihrem Kielwasser kämpfen. Dies erinnerte uns erneut an die rücksichtslosen Wege der Reichen und zementierte die steinerne Mauer der Gleichgültigkeit in unserem Denken, die jene in der Welt, die etwas „haben“, von denen trennt, die „nichts haben“.

Mit achtzehn Jahren wurde ich errettet und damit Teil einer großartigen Gemeinde. Wir waren Prinzen in einer königlichen Familie, oder zumindest dachte ich das. Doch bald fand ich heraus, dass Gottes Kinder Wohlstand ebenfalls verachten. Sie hatten eigentlich dieselbe Mentalität wie die Menschen, mit denen ich in den Sozialwohnungssiedlungen aufgewachsen war. Obwohl wir uns alle nach einem himmlischen Königreich mit goldenen Straßen und Perlentoren sehnten und obwohl wir wussten, dass unser himmlischer Vater über alle Maßen reich ist, wurden wir immer noch von Armut angezogen, wie eine Zecke vom Rücken eines Hundes!

Wir entwickelten sogar Glaubenslehren, um Armut zu verehren, als ob sie der Gipfel der geistlichen Erleuchtung, sozusagen der Mount Rushmore der Christenheit, wäre. Wir machten Jesus arm und vergaßen, dass er der Architekt des Himmels und der Schöpfer der Welt war. Wir betrachteten seine Jünger als obdachlose Wanderer auf der Durchreise, die von Dorf zu Dorf zogen, um die Botschaft von Opfer und Gottesfurcht zu verbreiten und die notdürftig von ein paar Münzen lebten, die von ein, zwei Witwen in den Opferstock geworfen wurden.

Die Ermahnung von Paulus an seinen geliebten Timotheus war tief in unser Gewissen geschrieben, wie die

donnernde Stimme Gottes, die von irgendeinem heiligem Berg erschallt: „*Denn eine Wurzel alles Bösen ist die Geldliebe, nach der einige getrachtet haben und von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.*“ (1. Timotheus 6,10). Nicht, dass wir nicht gewusst hätten, dass es noch „andere“ gab (d.h. andere Bibelstellen); wir flüstern uns diese jedoch nur in dunklen Ecken und geheimen Gesprächen mit unseren vertrautesten Freunden zu. Dann, von Zeit zu Zeit, geschah es: Ein enger Gefährte tanzte aus der Reihe der Gerechten und segelte in die heimtückischen Gewässer des Wohlstandes oder Reichtums. Wir beobachteten, wie seine oder ihre Seele aufs Meer hinausgetragen wurde, ein winziges Schiff, das am fernen Horizont verschwand und nie wieder zurückkehrte.

Ich heiratete zwei Jahre, nachdem ich errettet wurde, und nahm meine Vorurteile über Armut mit in unsere Ehe. Kathy und ich arbeiteten hart und besaßen schließlich neun Geschäfte. Einige von ihnen waren sehr erfolgreich, doch ich war fest entschlossen, dass wir uns niemals im Meer des Wohlstandes verirren würden. Wir verankerten unsere Seelen am Ufer der Aufopferung und blieben dort 22 Jahre lang. Ich habe diese Werte auch tief in die Herzen unserer vier Kinder eingeätzt und ihnen die noblen Tugenden der Aufopferung und der Gottesfurcht anerzogen. Ich habe sie vor den Gefahren des Wohlstands gewarnt und ihnen immer wieder Geschichten von jenen erzählt, die es wagten, ihre Anker zu lichten und das sichere Ufer der Armut und des Kleindenkens aus den Augen verloren hatten.

Wir verließen schließlich die Geschäftswelt und zogen aus den Bergen nach Redding, Kalifornien, wo Kathy und ich Pastoren in der Bethel Church wurden. Ein paar Monate vergingen, ohne dass eine ernsthafte Veränderung in meinem Herzen geschah, zumindest war ich mir keiner bewusst. Dann, plötzlich, geschah es – mein Armutsdenken zerschellte am Ufer des Unglücks und mein winziges Boot des Kleindenkens begann auseinander zu fallen, zerfetzt von einer Welle der Offenbarung nach der anderen. Die Bibelstellen, die früher mein Sicherheitsnetz gewesen waren, zerrissen nun unter dem Gewicht eines exponentiellen Wachstums. Ich rannte voller Panik herum und versuchte verzweifelt, meine zerstörten Netze der Armut wieder zu flicken, doch sie konnten die Menge an Reichtum einfach nicht mehr tragen, die auf unserem Bankkonto einging.

Nun wurden wir zu genau den Menschen, vor denen wir andere gewarnt hatten, und das jagte mir einen gehörigen Schrecken ein. Die „anderen“ (ich meine die anderen Bibelstellen), die wir nur im Verborgenen vor einigen Freunden ausgesprochen hatten, wurden nun plötzlich öffentlich von der Kanzel, in Klassenzimmern und über unsere sozialen Medien verkündet. Es war unsere Coming-Out-Party, doch nicht wir veranstalteten diese Party. Gott war es! Wir wurden finanziell so sehr gesegnet, dass es teilweise schon lächerlich – und auch beschämend – war.

Ich hatte vor allem zwei Befürchtungen. Zum einen war ich besorgt darüber, dass wir nun genauso wie die Typen werden würden, die die Botschaft des Glaubens missbraucht hatten und ihre Geistlichkeit offensichtlich

an ihren Besitztümern maßen. Ich habe meine Geistlichkeit (oder die einer anderen Person) selbstverständlich niemals an dem gemessen, was wir besaßen. In Wirklichkeit hatte ich nie zuvor genug besessen, um überhaupt in diese Versuchung zu geraten.

Zum anderen war ich besorgt darüber, dass die Leute denken, wir würden das Geld veruntreuen, das sie für unseren Dienst gespendet hatten, und es für unser eigenes Wohl benutzen. Wir hatten unser ganzes Leben lang sehr bescheiden gelebt, vor allem, weil wir gar keine andere Wahl gehabt hatten. Es war einfach nicht genug Geld da, um mehr als unsere Grundbedürfnisse zu stillen. Doch plötzlich kamen Tausende von Dollar aus ganz unterschiedlichen Quellen herein, von Immobiliengeschäften über den Verkauf von Büchern und Lehrmaterialien bis hin zu Opfergaben bei Konferenzen. Tausende von Dollar fanden ihren Weg auf unser Bankkonto. Schon bald gaben wir die Hälfte unseres Gewinns weg, doch es war immer noch genug übrig, um im Überfluss zu leben. Im Mai 2016 erreichte das Ganze seinen Höhepunkt, als ein Mann, dem ich noch nie zuvor begegnet war, darauf bestand, unser Haus abzubezahlen, in Höhe von 487.000 Dollar! (Ich erzähle dir diese Geschichte in Kapitel 6).

Die Abzahlung unseres Hauses gab mir schließlich den Rest. Ich betrachtete dies als Bestätigung von Gott und fühlte mich veranlasst, der Welt zu erzählen, was der Herr uns über Wohlstand geoffenbart hatte. Ich fühlte mich wie einer von den vier Leprakranken, die mitten in einer gravierenden Hungersnot ein Fest in einer Stadt in Samaria entdeckten. Während sie dort an der Festtafel feierten, die von fliehenden Feinden zurückgelassen worden war,

sagte einer der Aussätzigen zu den anderen: „*Eigentlich ist es nicht recht, was wir hier tun. Heute ist ein Freudentag! Wir haben eine so gute Nachricht für die Leute in der Stadt und behalten sie für uns.*“ (2. Könige 7,9, Hfa). Ich wusste, dass ich die Kritik von denen ertragen musste, die meine Motive und/oder Methoden in Frage stellen würden, denn ich wollte ein Buch über wahren Reich-Gottes-Wohlstand schreiben. Ich denke, diese Offenbarung ist ein Katalysator, um die Festung namens Mammon zu stürzen und eine Wohlstandsmentalität aufzurichten, die in himmlischer Weisheit gegründet ist. Mein Hauptmotiv bei diesem Buch ist, der Armut das Genick zu brechen und einen Geist des Wohlstandes in der Welt freizusetzen. Wenn ich das Wort „*Wohlstand*“ verwende, dann spreche ich nicht über die Definition von Reichtum, die in der Welt geläufig ist; ich spreche von echtem Reich-Gottes-Wohlstand. Hier ist eine kurze Übersicht über Reich-Gottes-Wohlstand:

Gottes Definition von Wohlstand:

1. Wohlstand ist die Fähigkeit, positive Resultate (Ressourcen, Stärke und Weisheit), inmitten von Mangel, Armut und/oder Leere zu erzeugen.
2. Wohlstand ist Licht in der Dunkelheit, Heilung in Krankheit, Gedeihen in Armut, Ganzheit in Zerbrochenheit, Gunst in der Niedrigkeit, Liebe für die Ungeliebten, Schönheit statt Asche und Siege für die Opfer.

3. Wohlstand ist eine „Möglichkeits“-Einstellung, ein „Mehr als genug“-Denken und eine „Nichts ist unmöglich“-Glaubenshaltung.
4. Wohlstand ist radikale Großzügigkeit, außergewöhnliche Barmherzigkeit, opferbereites Geben und umfassende Demut.
5. Wohlstand ist stets dankbar und niemals neidisch; er brüstet sich nicht, feiert andere und freut sich auf die Zukunft.

Mein Gebet ist, dass du in diesem Buch Schlüssel findest, um dein Erbe aufzuschließen und Wohlergehen für die Kinder deiner Kinder freizusetzen. Ich hoffe, dass du durch die Offenbarung in diesem Buch so verwandelt wirst, dass dadurch buchstäblich der Lauf der Geschichte verändert wird. Möge es auf der Erde so wie im Himmel sein!

TEIL EINS

DIE WAHRE BEDEUTUNG VON REICH-GOTTES-WOHLSTAND

Im ersten Teil dieses Buches werde ich über die wahre Bedeutung von Reich-Gottes-Wohlstand sprechen und ihn mit Armut und Reichtum vergleichen. Ich werde nachweisen, dass es eine Kraft gibt, um Wohlstand zu erlangen, und dass es einen Geist hinter Armut gibt. Ich werde dir außerdem helfen, wie du das Leben im Überfluss ergreifen kannst, das Jesus dir versprochen hat, und ich werde dir zeigen, wie du es vermeiden kannst, reich anstatt wohlhabend zu werden.

1

DER NETTOWERT VON JESUS

Im Juli 2016 wurde ich eingeladen, Papst Franziskus gemeinsam mit einer kleinen Gruppe Pastoren im Vatikan in Rom zu besuchen. Ich war ganz aus dem Häuschen wegen der Einladung; nicht dass ich irgendetwas zu ihm sagen oder ihn fragen wollte, aber komm schon... wie viele Menschen auf der Welt haben die Gelegenheit, mit dem Papst der katholischen Kirche zusammensitzen? Ich war begeistert und auch ein bisschen nervös. Am Tag vor unserer Abreise lag ich fast die ganze Nacht wach im Bett und stellte mir vor, wie es sein würde, den Papst zu treffen. Ich wollte einen guten Eindruck bei ihm hinterlassen; immerhin war ich ein protestantischer Pastor und er ein katholischer Papst. Durch unsere religiöse Zugehörigkeit waren wir gewissermaßen seit fünf Jahrhunderten Erzfeinde!

Ich verbrachte den Großteil des nächsten Vormittags mit Packen, doch ich konnte mich nicht entscheiden, was ich anziehen sollte. Ich probierte all meine sieben Anzüge, fünfzehn Hemden und fünfundzwanzig Krawatten an.

Schließlich engte ich die Auswahl auf zwei Outfits ein, doch zwischen ihnen konnte ich mich nicht entscheiden. Sollte ich meinen dreiteiligen grauen Nadelstreifenanzug mit dem schwarzen Seidenhemd und der schwarzen Krawatte tragen, oder sollte ich meinen zweiteiligen schwarzen Anzug mit meinem grauem Seidenhemd und der roten Garcia-Krawatte tragen? Ich probierte beide Anzüge mehrere Male an und veränderte immer wieder die Kombination aus Hemd, Krawatte und Schuhen. Schließlich beschloss ich, beide mitzunehmen. Ich wollte das Thema abschließend lösen, wenn ich im Vatikan angekommen war. Selbstverständlich brauchte ich für jeden Anzug ein anderes Paar Schuhe und deshalb polierte ich alle vier Schuhe, um sicher zu gehen, dass ich vorbereitet war. Ich war besorgt, dass die Anzüge verknittert sein würden, wenn ich an meinem Ziel angekommen war, und deshalb packte ich auch noch ein tragbares Bügелеisen in meinen speziellen ausklappbaren Koffer. Außerdem zog ich noch los und kaufte zwei neue Paar Socken, die jeweils zu meinen Anzügen passten. Ich war für alles gerüstet!

Am nächsten Morgen stand ich um 3:00 Uhr früh auf, zog ein Paar bequeme Jeans und mein Batman-Shirt an und machte mich auf meine zweitägige Reise in den Vatikan. Ich hatte vier Anschlussflüge und mehrere lange Zwischenstopps, bevor ich meinen Zielort erreichen würde. Doch bevor ich meinen vierten Flug antreten konnte, verkündete die Fluggesellschaft, dass der Flug storniert worden war. *Was?!* Plötzlich stürmten zweihundert Menschen den Ticketschalter und versuchten, einen Alternativflug zu ihrem Ziel zu erhalten.

United Airlines stimmte schließlich zu, mich auf eine andere Fluggesellschaft zu buchen – auf einen Flug, der sechs Stunden später im Vatikan ankommen sollte. Obwohl ich vor unserem Treffen mit Papst Franziskus nicht besonders viel Schlaf bekommen würde, wäre ich zumindest noch rechtzeitig dort. Ich war glücklich und zufrieden.

Als ich schließlich in Rom ankam, war ich völlig erschöpft. Ich schleifte meine müden Knochen die beiden Rolltreppen hinunter und kam an der Gepäckausgabe an, zusammen mit ein paar hundert anderen erschöpften Passagieren. In Rom war es 22:00 Uhr und ich musste noch ein Taxi zum Vatikan bekommen. Es dauerte eine halbe Ewigkeit, bis das Gepäck auf dem Förderband erschien. Endlich hörte ich den herrlichen Ton des Summers. Dann verging eine weitere halbe Stunde, bis nur noch drei Passagiere ohne Gepäck waren – und ja, du hast es erraten: Ich war einer von ihnen.

„Unglaublich“, sagte ich laut. Ich bahnte mir den Weg zum „Schwarzen Loch“-Zimmer – dem Ort, an dem die Angestellten der Fluglinie versuchen, das Geheimnis deines verlorenen Gepäcks zu lösen. (Ich habe das Gerücht gehört, dass diese Angestellte üben, indem sie versuchen, Einzelsocken aufzutreiben, die im Wäschetrockner verschwinden.) Dreißig weitere Minuten vergingen und dann war ich endlich an der Reihe. Eine müde aussehende Dame Ende vierzig begrüßte mich auf Italienisch.

„Sprechen Sie Englisch?“, fragte ich.

„Nein“, antwortete sie mit starkem Akzent.

Oh klasse, dachte ich. Sie gab mir ein Formular, das ich ausfüllen musste, auf dem einige Bilder von Gepäckstücken dargestellt waren. Das gesamte Formular war auf Italienisch und deshalb führte sie mich die nächsten zwanzig Minuten lang mittels Zeichensprache, die mich sehr an Hieroglyphen erinnerte, mit ihrem sehr gebrochenen Englisch durch das Formular, damit ich es ausfüllen konnte.

Ich googelte ein Bild des Papstes und sagte ihr, dass ich ihn um 13:00 Uhr am nächsten Tag treffen sollte. „Ich brauche meine Kleidung“, wiederholte ich immer wieder. „Bis Mittag!“, flehte ich sie an.

Sie gab mir eine Telefonnummer und sagte mir, ich solle am Morgen versuchen, dort anzurufen.

„Unglaublich!“ wiederholte ich erneut laut. *Als ich zu Hause wegfuhr, war ich so besorgt darüber, welchen Anzug ich tragen sollte, und nun muss ich den Papst vielleicht in meinem schäbigen Batman-Shirt und der zerrissenen Jeans treffen, grübelte ich. Ach du Schreck! Ich kam um 0:30 Uhr in meinem Hotel an und legte mich um 1:00 Uhr ins Bett. Ich war erschöpft, doch mein Verstand spielte immer wieder Filme über das Treffen mit dem Papst ab. Ich stellte mich mir in meinem alten, schäbigen Batman-Shirt und den ramponierten Jeans vor, inmitten von Pastoren, die dreiteilige Anzüge trugen und daneben Papst Franziskus in seiner königlichen Robe. Was würde der Papst über meinen jämmerlichen Aufzug denken? grübelte ich weiter. Vielleicht würde er meinen bescheidenen Aufzug betrachten und daraus schließen, dass ich ein Obdachloser sei, der sich irgendwie in den Vatikan verlaufen hatte.*

Das Problem war, dass meine damalige Situation meine tatsächliche ökonomische Lage nicht richtig widerspiegelte. In Wirklichkeit bin ich nicht mittellos. Ich besitze sieben teure Anzüge. Außerdem bin ich nicht obdachlos. Ich habe eigentlich ein großes, wunderschönes Haus, das auf einem 1,2 ha großen Grundstück mit Eichen steht und in einer bewachten Wohnanlage liegt. Kurz gesagt, ich sah vielleicht arm und obdachlos aus, doch Rom war nicht mein Zuhause. Mein Zuhause ist Redding in Kalifornien. Man würde also eine falsche Schlussfolgerung über meine finanzielle Lage machen, wenn man meinen Wohlstand an meiner Situation in Rom messen würde.

Die Erde ist nicht mein Zuhause

Jesus kam im Fleisch auf diesem Planeten an und wurde durch eine Frau namens Maria geboren. Doch wir müssen uns daran erinnern, dass Jesus nicht aus ihrem Leib entstammte; sie war lediglich das Gefäß, das ihn auf die Erde trug. Sie war sozusagen sein Flug in diese Dimension. Seine Zeugung war überirdisch... genauer gesagt, himmlisch. Der Apostel Paulus gebraucht einen interessanten Ausdruck, um den irdischen Auftritt von Jesus zu beschreiben: „...und der Gestalt nach wie ein Mensch befunden, erniedrigte er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz.“ (Philipper 2,7b-8). Jesus *wurde der Gestalt nach* als Mensch *befunden* – dieser Ausdruck ist in vielerlei Hinsicht faszinierend. Zuerst einmal ist es entscheidend, dass wir verstehen, dass Jesus kein Mensch ist; er ist in Wirklichkeit Gott. Ich bin mir nicht sicher, wie er „sich selbst“

hier gesehen hat. Könnte es möglich sein, dass er zugestimmt hat, sich an seine wahre Identität nicht mehr zu erinnern, als er die Erdatmosphäre betrat? Musste er durch denselben Prozess der Selbstfindung wie wir gehen, um seine wahre Identität als Sohn Gottes zu erkennen? Einige Theologen glauben, dass er das tat, doch wie auch immer, eines ist sicher: Die Erde war nicht sein Zuhause.

Ganz ähnlich wie meine Verfassung in Rom in meinem Batman-Shirt und den zerrissenen Jeans zu falschen Schlüssen führen konnte, wird man auch den Wohlstand von Jesus falsch beurteilen und seinen Auftrag untergraben, wenn man den Fehler begeht und seinen Nettowert anhand seines bescheidenen irdischen Zustandes beurteilt. Der Apostel Paulus drückt das so aus: „*Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, dass er, da er reich war, um eurer willen arm wurde, damit ihr durch seine Armut reich würdet.*“ (2. Korinther 8,9).

Warte mal! Was sagt Paulus da? Jesus war reich, *doch dann* wurde er arm, *damit* (der Grund, warum er arm wurde) wir reich werden können. Das ist unfassbar!

Das Zuhause von Jesus ist der Himmel. Ich weiß zwar nicht genau, wo der Himmel ist, doch die biblische Beschreibung hört sich ziemlich beeindruckend an. Zum Beispiel gibt es im himmlischen Jerusalem Straßen aus purem Gold, die wie transparentes Glas aussehen, mit zwölf Perlentoren. Jedes Tor besteht aus einer einzigen Perle und das Material der Wände ist Jaspis. Außerdem ist die ganze Stadt aus reinem Gold, wie durchsichtiges Glas (siehe Offenbarung 21). Jesus hat sein himmlisches Zuhause verlassen und wurde in einer Krippe geboren.

Das ist vielleicht offensichtlich, doch eine Krippe ist in einer Scheune, in der die israelischen Hirten ihre Esel, Schafe und Kamele hielten. Es hat dort wahrscheinlich nach Mist gerochen, alles war von Fliegen befallen und überall lag Tierdung. Wenn man die irdische Geburt unseres Herrn mit seinem himmlischen Zuhause vergleicht, dann wird die Tatsache des bescheidenen Zustandes von Jesus erschreckend deutlich.

Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, dass Jesus aus einem bestimmten Grund arm wurde. Seine himmlische Mission war es, uns wohlhabend zu machen. Das ist der große Tausch – Schönheit statt Asche, Freude statt Klagen, Hoffnung für die Hoffnungslosen, Heilung für Krankheit, Wohlstand für Armut. Du hast das Prinzip erfasst: Jesus nannte dies *Leben im Überfluss*.

Die Bosheit des Wohlstandes?

An dieser Stelle möchte ich kurz anhalten und ein paar Beobachtungen über den Himmel weitergeben. Zuallererst, wenn Wohlstand und Reichtum grundsätzlich böse wären, was haben sie dann im Himmel verloren? Warum würde Gott den Himmel so aufwendig beschreiben, wenn Reichtum schlecht wäre, oder zumindest schlecht für dich? Könntest du dir vorstellen, dass Gott den Himmel zum Beispiel als Ort beschreibt, in dem lauter Opiumfelder und Heroinfabriken stehen? Nein, denn wir verbinden Drogen mit etwas Bösem – es sind schlechte, abhängig machende, zerstörerische Substanzen, die das Leben von Menschen ruinieren. Mit anderen Worten, wir wissen alle, dass diese Substanzen *in sich* zerstörerisch sind, und deshalb würden wir sie

niemals gebrauchen, um etwas Positives zu beschreiben. Dagegen kann Reichtum nicht grundsätzlich böse sein, sonst würde die Bibel den Himmel nicht als einen Ort beschreiben, der voll unvorstellbarem Reichtum ist. Im Gegenteil, wenn der Himmel Gottes Ziel für uns ist, dann muss Wohlstand ein Teil unseres Gewinnes sein!

Unsere Vorstellung von dem „armen Jesus“ ist ähnlich verdreht. Auch wenn Jesus den Himmel verlassen hat, hat der Himmel ihn niemals verlassen, denn der Reich-Gottes-Wohlstand beginnt immer im Inneren und dringt von dort nach außen. Du kannst Jesus in eine Krippe legen, aber du kannst keine Krippe in Jesus hineinlegen. Wohlstand, Herrlichkeit und Kraft sickerten wie der Schweiß eines hart arbeitenden Mannes an einem heißen, feuchten Tag aus seinen Poren heraus.

Dies ist ein Paradebeispiel dafür: Jesus ging zu einer Hochzeit in einem Dorf namens Kana. Kurz nach seiner Ankunft drohte die Feier vorzeitig zu enden, weil die Gastgeber nicht genug Wein gekauft hatten, um all die Gäste zu versorgen. Seine Mutter Maria überzeugte ihn, weiteren Wein für die Hochzeit zu machen. Jesus befahl den Dienern, sechs Steinkrüge mit Wasser zu füllen. Das Wasser verwandelte sich *umgehend* in Wein (siehe Johannes 2,1-11). Es waren keine Trauben notwendig, d.h. der gesamte Prozess des Anbaus von Weinstöcken und der Ernte von Trauben wurde übersprungen. Auch der lange Prozess der Fermentierung von Wein, der Jahre dauert, bis er vollendet ist, wurde übersprungen. Als der Speisemeister den Wein probierte, war er überrascht, weil er so gut war.

Es ist wichtig, dass wir uns daran erinnern, dass Maria diejenige war, die Jesus darum gebeten hatte, den Wein zu machen. Woher wusste Maria, dass Jesus Wein aus Wasser herstellen konnte? Hatte sie das vielleicht schon einmal zu Hause erlebt? Mein Punkt ist, falls Jesus innerhalb von zwei Minuten Wein aus Wasser herstellen konnte, dann liegt es nahe, dass er vielleicht äußerlich bescheiden gelebt hat, aber gleichzeitig Wohlstand aus seinem tiefsten Inneren geflossen ist. Maria und Josef waren zwar eine mittelständische Zimmermannsfamilie, aber vielleicht tranken sie dabei Wein, der sie zu Hause an den Himmel erinnerte. Der Wein war tatsächlich so gut, dass die Bibel sagt, als Jesus Wein machte, „*offenbarte [er] seine Herrlichkeit*“. Das war mal ein großartiger Wein! Ich nehme an, dass er keinen Witz gemacht hat, als er sagte, dass er der Weinstock ist und wir die Reben (siehe Johannes 15,1-14).

Der Steuereintreiber

Eines Tages waren Jesus und Petrus zusammen unterwegs und Judas, der den Geldbeutel hatte, war nicht dabei. Als sie in das Dorf Kapernaum kamen, bestand der Steuereinnehmer darauf, dass sie beide eine Wegsteuer zahlen mussten. Auch wenn Jesus das Gefühl gehabt hatte, dass sie unfairerweise besteuert wurden, wies er Petrus dennoch an, zum See hinunter zu gehen und den ersten Fisch zu fangen, der an den Haken ging. Dann sollte er in seinem Maul nach einem Schekel (einer Münze) suchen und diese dazu verwenden, um ihre Steuer zu bezahlen (siehe Matthäus 17,24-27).

Ist dir das volle Ausmaß dessen, was gerade passiert ist, bewusst? Jesus befahl einfach einem Fisch, das Geld zu produzieren, das sie benötigten, um ihre Steuer zu bezahlen. Fand der Fisch das Geld auf dem Grund des Sees, aus einem havarierten Handelsschiff, oder hat Jesus übernatürlich eine Münze im Maul des Fisches auftauchen lassen? Ich weiß es nicht, aber ich weiß Folgendes: Wenn Jesus einem Fisch befehlen konnte, ihm Geld zu bringen, dann kann er mit Sicherheit auch einem ganzen Schwarm Fische befehlen, dieses Wunder tausendmal zu wiederholen, falls er es gebraucht hätte. Ich glaube, meine Mama hatte recht: Geld wächst nicht auf Bäumen. Aber vielleicht wächst es auf Seegras.

Offensichtlich nahm Jesus Gottes Gebot, „über die Fische im Meer zu herrschen“, ernst (1. Mose 1,26), denn er wurde ziemlich berühmt durch die Art, wie er die Fischerei beeinflusste. Die Evangelien berichten mindestens von zwei Situationen, in denen Jesus die Fische übernatürlich in das Netz der Jünger scheuchte. Schauen wir uns die erste an:

Als er aber aufhörte zu reden, sprach er zu Simon: Fahre hinaus auf die Tiefe, und lasst eure Netze zu einem Fang hinab! Und Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben uns die ganze Nacht hindurch bemüht und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich die Netze hinablassen. Und als sie dies getan hatten, umschlossen sie eine große Menge Fische, und ihre Netze rissen. Und sie winkten ihren Gefährten in dem anderen Boot, dass sie kämen und ihnen hülften; und sie kamen, und sie füllten beide Boote, so dass sie zu sinken drohten. (Lukas 5,4-7)

Diese Jungs fischten nicht nur als Hobby; sie verdienten ihren Lebensunterhalt damit. Fischen war ein mittelständischer Beruf, bei dem es um alles oder nichts ging... das heißt, bis Jesus auftauchte. Er veränderte ein mageres Leben umgehend in eine erfolgreiche Berufung.

Schauen wir uns noch eine weitere Fischfang Geschichte an, damit wir verstehen, dass die vorherige Geschichte nicht nur ein einmaliges Erlebnis war. Es entsprach dem Wesen Jesu, verschwenderisch zu handeln. Er sorgte nie nur für ein paar zusätzlich Fische... oh nein!

Als aber schon der frühe Morgen anbrach, stand Jesus am Ufer; doch wussten die Jünger nicht, dass es Jesus war. Jesus spricht nun zu ihnen: Kinder, habt ihr wohl etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus! Und ihr werdet finden. Da warfen sie es aus und konnten es vor der Menge der Fische nicht mehr ziehen. Da sagt jener Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Simon Petrus nun, als er hörte, dass es der Herr sei, gürtete das Oberkleid um - denn er war nackt - und warf sich in den See. Die anderen Jünger aber kamen in dem Boot - denn sie waren nicht weit vom Land, sondern etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen nach.

(Johannes 21,4-8)

Jesus steht auf die Schiffe versenkende, viel zu viel, „Fang des Jahres“ Art der Fischerei. In Amerika sagen wir, Zeit ist Geld, doch in der Fischerei ist Fisch Geld.

Jesus vermehrte nicht nur ihren Fang; er vermehrte ihr Einkommen! An dieser Stelle sei erwähnt, wenn es etwas Schlechtes wäre, viel Geld zu haben, dann hätte Jesus dafür sorgen sollen, dass sie nur minimale Fangergebnisse erzielt hätten.

Ich will damit Folgendes aufzeigen: Wenn Jesus den Prozess der Vermögensbildung umgehen kann, indem er Geld aus dem Nichts erschafft, oder indem er in einer Minute Wein aus Wasser macht, oder indem er das Mittagessen eines Jungen nimmt und es zehntausendmal vermehrt, um eine Menge zu sättigen, die ein gesamtes NBA-Basketball-Stadion füllen könnte, oder indem er den Fang eines Fischers um 1.000 Prozent steigerte, dann kann man ihn auf gar keinen Fall als arm bezeichnen – zumindest nicht nach weltlichen Maßstäben. Ja, Jesus wurde arm, wenn man sein himmlisches Zuhause mit seiner irdischen Erscheinung vergleicht. Doch Jesus war kein obdachloser Durchreisender, der mit zwölf Landstreichern durchs Land zog. Er war stattdessen ein berühmter reisender Rabbi, der in einem mittelständischen Zimmermannshaus aufwuchs und einen sehr gut finanzierten Dienst hatte.

Finanziert durch die Reichen

Obwohl Jesus in einer Krippe geboren war, wurde seine Geburt erstaunlicherweise mit großem Tamtam verkündet. Gott bestimmte einen Stern und ordnete ihn Jesus zu. Diesem Stern folgten die drei Weisen aus dem Morgenland, um den Messias zu finden. Diese Weisen waren gelehrte Männer aus dem Osten, die in der späteren Tradition als drei Könige namens Kaspar,

Melchior und Baltasar bezeichnet wurden. Diese Könige brachten Gold, Weihrauch und Myrrhe aus ihren Schatzkammern mit und übergaben sie Jesus bei seiner Geburt (siehe Matthäus 2,10-11). Ich würde meinen, wenn du ein König wärst, der seit Jahren den Himmel abgesucht hat, weil du einen Stern erwartest, der dich zu dem kommenden Messias führt, dann wäre die Geburt des Christus ein gewaltiges Ereignis für dich. Dies war keine durchschnittliche Geburt, bei der man ein symbolisches Geschenk mitbringt – auf keinen Fall! Dies war ein historisches Ereignis, dem ein bedeutendes Geschenk gebührt. Die Bibel drückt das sogar folgendermaßen aus: „...sie öffneten ihre Schätze und opferten ihm Gaben: Gold und Weihrauch und Myrrhe.“ (V. 11). Sie fassten nicht nur in ihren Geldbeutel und zogen ein paar Dollarscheine heraus, um sie in eine Geburtstagskarte zu stecken; stattdessen brachten sie eine Schatztruhe mit, weil sie Jesus ein großes, königliches Geschenk überreichen wollten.

Viele Gelehrte glauben, dass Jesus durch den Schatz der Weisen eine bedeutende Summe Geld gehabt hätte, die seinen Dienst in Gang brachte. Denn dreieinhalb Jahre lang mit zwölf anderen Männern zu reisen, musste ziemlich teuer gewesen sein. Lukas, der Arzt, erzählt uns in seinem Evangelium, wie Jesus die finanzielle Tragfähigkeit seines Dienstes sicherstellte:

Und es geschah danach, dass er nacheinander Städte und Dörfer durchzog, indem er predigte und die gute Botschaft vom Reich Gottes verkündigte; und die Zwölf mit ihm, und einige Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren: Maria,

ZUM SIEGEN BESTIMMT

Uns wurde schon oft gesagt, dass wir für eine Bestimmung geboren wurden, die größer ist als wir. Aber viele sind sich nicht sicher, wie sie die Kämpfe des Alltags hinter sich lassen sollen, um in ihrer Berufung zu leben.

Kris Vallotton beschreibt in diesem Buch, grundlegende Prinzipien, die er in seinem Dienst über viele Jahre gelernt hat.

Diese lebensverändernden Offenbarungen sind auch Lehrinhalte an der von ihm geleiteten School of Supernatural Ministry in Redding, Kalifornien, mit derzeit über 2000 Schülern jährlich.

Er erschüttert den Käfig einer herkömmlichen Denkweise

und führt uns von einem apathischen Lebensstil, in dem wir unsere Zerbrochenheit managen, in die Freiheit unserer göttlichen Bestimmung.

Viele Menschen haben Entschuldigungen und Gründe, wieso sie keine Champions sein können. Oft wollen oder können wir die Wahrheit nicht sehen, dass Gott so viel mehr für uns vorbereitet hat. Letztendlich sind wir ZUM SIEGEN BESTIMMT.



Artikel-Nr. 3598477 | ISBN/EAN: 9783944794778 | Paperback | 264 Seiten
13,95 € | 21.50 CHF

www.grain-press.de

GOTT IST GUT

GOTT IST GUT! Diese Feststellung ist mehr als ein positiver Gedanke, ein theologischer Begriff oder eine biblische Aussage. Welche Bedeutung diese drei Worte für dich haben, definiert deine Realität und bestimmt dein Schicksal.

In einer Welt voller Angst, Krankheit, Krisen, Ungewissheit und Hoffnungslosigkeit, bestimmt deine Auffassung von Gottes Güte, wie du auf die Umstände und Prüfungen des Alltags reagieren wirst. Deine Annahme von Gott beeinflusst alles!

Bestsellerautor Bill Johnson präsentiert sein neues bahnbrechendes Buch, das die Gläubigen dazu aufruft, ihr Leben auf einem unerschütterlichen Fundament zu bauen: der Gewissheit, dass Gott gut ist.

Hier erfährst u.a. du wie:

- Du den Unterschied zwischen dem Willen Gottes und den Plänen des Feindes erkennst.
- Du zuversichtlich für einen Durchbruch betest, indem du mit Wundern rechnest und damit, dass Gott eingreift, egal in welcher Situation du bist.
- Du mit dem Himmel zusammenarbeitest um übernatürliche Lösungen für eine Welt, die im Chaos versinkt, zu finden.

Baue dein Leben auf dem festen Fundament von Gottes Güte und erlebe neue übernatürliche Bereiche in deinem Denken, die die Atmosphäre verändern und den Himmel auf die Erde bringen.



Artikel-Nr. 3598479 | ISBN/EAN: 9783944794792 | Paperback | 252 Seiten

13,95 € | 21,50 CHF

Der Weg des Lebens

Bill Johnson, der Leiter der Bethel-Church in Redding/Kalifornien, schrieb dieses Buch nicht aus der Sicht eines Theologen, sondern als Teil einer historischen Bewegung Gottes, die die Nationen erobert hat.

Er lässt uns an Erkenntnissen teilhaben, die er aus über 40 Jahren Erfahrung als Pastor gewonnen hat, wie wir eine übernatürliche Umgebung aufrechterhalten können.

- Entwickle einen übernatürlichen „Treibhauseffekt“, der die Welt um uns herum beeinflusst, indem wir die Werte des Königreichs praktizieren.
- Halte den Fluss von Gottes übernatürlicher Kraft in deinem Leben, deiner Familie und deiner Gemeinde aufrecht.
- Entwickle eine ganzheitliche Kultur, die Körper, Seele und Geist mit einbezieht, wo das Königreich einen spürbaren Einfluss auf jeden Bereich unseres Lebens hat.
- Baue durch Wertschätzung übernatürliche Beziehungen, in der jede Person in ihrer Einzigartigkeit einbezogen wird.
- Das vollendete Werk des Kreuzes ist deine Basis, denn du bist auf einer „Es ist vollbracht“-Theologie gegründet.
- Lebe in der Gegenwart des Heiligen Geistes, um die alltäglichen Situationen, in die Gott dich führt, zu verwandeln.
- Begib dich in unmöglich erscheinende Situationen und setze die übernatürlichen Lösungen von Jesus frei!

Artikel-Nr. 3598529 | ISBN/EAN: 9783947454297 | Paperback | 292 Seiten

13,95 € | 21,50 CHF

www.grain-press.de

